



Bild: Dominic Bruegger • liveit.ch

Diese neue geistige Wirklichkeit ist ohne jeden Zweifel die einzige Sicherheit dafür, dass die drohende materielle Zerstörung gebannt werden kann, und allein ihre Verwirklichung scheint einen Weiterbestand der Menschheit gegen die Mächte der Technik, der Ratio und der chaotischen Seelenstimmung zu gewährleisten. Bewältigt unser Bewusstsein, und zwar die Bewusstheit und die Wachheit und die Klarheit des *Einzelnen* es nicht, dieser neuen Wirklichkeit zum Durchbruch und zur Wirkung zu verhelfen, so würden die Untergangspropheten Recht behalten. Alles andere ist Illusion. Damit sind grosse Forderungen an jeden von uns gestellt, und jeder von uns ist mit Verantwortung beladen. Der sich eröffnende Weg darf nicht nur überblickt, er muss gegangen werden.»

JEAN GEBSER, Ursprung und Gegenwart, JGR Bd 1, S. 72

Editorial

Im Schatten der allgegenwärtigen Berichterstattung zur Corona-Pandemie ist in den Jahren 2020/21 das Thema Klimawandel fast ein wenig untergegangen – oder wurde, noch so gerne, verdrängt? Die Sorge um die eigene, auch im gut eingerichteten Westen plötzlich bedrohte Gesundheit liess die ökologischen Probleme in den Hintergrund treten. Die Klage der Klimaseniorinnen wurde vom Bundesgericht abgewiesen mit der Begründung, die Schweiz habe noch viel Zeit, um Klimaschutz zu betreiben! Dabei ist Zeit wohl das Einzige, was wir in dieser Frage nicht haben. Während die meisten Menschen in reichen Industrieländern am eigenen Leib in der Regel noch wenig vom Klimawandel verspüren, leiden die Ärmsten der Welt in den gefährdeten Gebieten unter den durch den Klimawandel verursachten Schäden und Verlusten. Viele Klimawissenschaftler fürchten, dass der Kippunkt überschritten sein könnte, dass es nicht fünf vor, sondern fünf nach zwölf ist. So lautet der Buchtitel der Klimaaktivistin *Katharina Rogenhofer*: «Ändert sich nichts, ändert sich alles!»

Ramon Krznaric, ein englischer Philosoph, definiert unsere Zeit als Epoche des chronischen Kurzfristenkens. Wir würden die Zukunft kolonialisieren, indem wir Risiken und ökologische Probleme dort deponieren – als ob es «auf diesem fernen Aussenposten» niemanden gäbe! Wir plündern das Erbe zukünftiger Generationen. Junge Menschen – wie *Greta Thunberg* und zahllose andere – haben das verstanden; ihr Protest beginnt die Welt wachzurütteln.

In seinem neuesten Buch «The good Ancestor: How to Think Long Term in a Short-Term World» beschreibt Krznaric sechs Hauptwege, wie wir auf langfristiges Denken umschalten können:

- Tiefe Demut – begreifen, dass wir ein Wimpernschlag in der kosmischen Zeit sind
- Vermächtnis-Mentalität – von der Nachwelt gut in Erinnerung behalten werden
- intergenerationelle Gerechtigkeit – die siebte Generation vorausdenken
- Kathedralen-Denken – Projekte über eine Menschenlebenszeit hinaus planen >

- Holistische Vorhersage – mehrere Wege für die Zivilisation vorhersagen
- Transzendente Ziele – Streben nach dem gesamten Gedeihen auf unserem Planeten

Die Situation heute erfordert aus einem langfristigen Denken heraus kurzfristiges Handeln. Die Konferenz von Glasgow war kein Erfolg fürs Klima – da werden mehr Taten folgen müssen. Erforderlich ist eine grundlegende Veränderung unseres Denkens – und damit unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft. Zentral ist für mich der letzte Punkt von Ramon Krznaric: das Wohl des ganzen Planeten. Ein Bewusstsein dafür entwickeln, zu realisieren, dass wir eins sind – eine Erde, eine Menschheit, eine Welt – und dass jede Beschädigung, jede Zerstörung, jedes Aussterben einer Art, jede Gewalttat gegen einen Menschen auch eine Beschädigung, eine Zerstörung, ein Sterben und eine Gewaltanwendung an mir selber ist: das scheint mir die Grundvoraussetzung für das Überleben auf unserem Planeten.

Nach Corona nun endlich zurück zur «Normalität» – das ist bei vielen Menschen der intensivste Wunsch

für das neue Jahr 2022. Ist ihnen wohl bewusst, dass sie diese Normalität ganz anders gestalten müssen, wenn ihre Kinder und Kindeskiner «normal» überleben wollen?

Die beiden Treffen der JGG im Jahr 2021, virtuell das eine, real das andere, beschäftigten sich mit dem Thema Yoga – Yoga und Gebser, Yoga als Lebenspraxis. Lesen Sie die Berichte im vorliegenden Newsletter; das Video des Gesprächs von *Ruedi Hämmerli* mit *Martin Henninger* können Sie [hier](#) nachhören. Auf den Bericht von den Konferenzen zum Jubiläum der Gebser Gesellschaft in den USA folgt ein Aufruf unseres Präsidenten zum Reader «Auf dem Weg ins Integrale». Vor den Informationen aus dem Vorstand, den Hinweisen auf den Veranstaltungskalender und der Anzeige des nächsten Bandes der JGR-Gesamtausgabe möchten wir Ihnen gerne noch einige Bücher empfehlen. ♦

Eine spannende Lektüre wünscht
Eva Jobner

> [Interview mit Ramon Krznaric](#)

Inhalt

Eva Johner	Editorial	3
	Brückenbauer zwischen östlicher und westlicher Kultur	6
	Yoga – eine allumfassende Lebensform	9
Rudolf Hämmerli	50. Jahrestag der Gebser Gesellschaft in den USA	12
	Neuer Gebser-Reader – ausgewählte Texte aus seinem Werk	13
Buchanzeige I	Elmar Schübl: Ich denke in Farbe, Form und Klang – Biographie von Thomas Ring 1892–1983 Rudolf Hämmerli	14
Buchanzeige II	Thomas Huber: Das Geistige und die Kunst Rudolf Hämmerli	16
Buchanzeige III	Bernhard Nicolai: Kompass Lebenswert. Sam B Hunziker	18
Buchanzeige IV	Christoph Zollinger: Notizen eines Unverbesserlichen Sam B Hunziker	21
Buchanzeige V	Robert Josef Stadler: Unternehmensphilosophie und Kunst Eva Johner	22
Buchanzeige VI	Robin Wall Kimmerer: Geflochtenes Süssgras Eva Johner	24
Weitere Neu- erscheinungen	Medhananda: Ägyptische Symbolforschung Übersetzungen aus dem Englischen: Rosemarie und Christoph Graf	29
	JGG: Aktivitäten, Termine, Hinweise	32
Vorschau	Band 5 der Jean-Gebser-Reihe im Chronos-Verlag Eine Freundschaft Rudolf Hämmerli	33
	Audio-CDs	34
	Die Jean-Gebser-Reihe JGR im Chronos Verlag	35
	Impressum	36

Brückenbauer zwischen östlicher und westlicher Kultur

Eva Jobner

Am 29. Juni 2021 konnten auf zoom über 20 Personen ein spannendes Gespräch zwischen *Martin Henniger*, Yoga-Lehrer, und *Rudolf Hämmerli*, Präsident der Jean Gebser Gesellschaft, mitverfolgen. Der Titel des Anlasses lautete: «Die Philosophie von Jean Gebser als Brücke für ein westliches Yoga-Verständnis». Nach der Begrüssung durch den Initiator des Gesprächs, *Michael Högger*, Architekt und Vorstandsmitglied in der Jean Gebser Gesellschaft, umriss Martin Henniger in einem halbstündigen Impuls-Vortrag, wie sich der Yoga, entstanden aus einer zutiefst spirituellen Tradition des alten Indiens heraus, zu einer vielgestaltigen Körper- und Atemübung entwickelt hat, die sich gerade auch im Westen seit Jahren zunehmender Beliebtheit erfreut. Martin Henniger hat Indologie, vergleichende Religionswissenschaften und Philosophie studiert und ist seit 15 Jahren Geschäftsführer, Dozent und Lehrer in seiner Yogaschule «Yogaforum – Lebendige Stille» in Düsseldorf.

Äussere Welt – innere Welt

Martin Henniger kennt die Texte der Yoga-Tradition, die die indische Geistesgeschichte prägen, und weiss um die Schwierigkeiten, die sich stellen, wenn sie in den westlichen Kontext übersetzt werden müssen. Es ist ein existentielles Thema, das ihn in den 34 Jahren Praxis und nach dem Studium des Yoga – in den Worten *Mircea Eliades* ein «lebendiges Fossil» – immer wieder irritiert, beunruhigt und zugleich weiter getrieben hat. Dabei hat er sich neben dem Werk von *Sri Aurobindo* auch mit den Schriften von *Jean Gebser* auseinandergesetzt. Er sieht diese beiden Weisheitslehrer und Philosophen als Brückenbauer zwischen östlicher und westlicher Kultur. Während im Westen der Materialismus mit der Beherrschung der äusseren Welt dominiert, geht es im indischen Yoga um die Erforschung der inneren Welt, darum, die Bedingtheit des Menschen zu verstehen. Wie lässt sich der Bewusstseinszustand in uns erreichen, der frei ist von Angst vor der Vergänglichkeit, frei von Leid und Bedingtheit? Yoga zeigt verschiedene Wege – unterschiedliche

Yoga-Traditionen – auf, die alle auf dem Rückzug nach innen, auf Meditation beruhen. Dabei ist der erste Schritt dazu die Kontrolle des Körpers – die Körperhaltung ruhig zu stellen, alle Kräfte nach innen zu konzentrieren. Als nächste Dimension folgt der Atem, der beruhigt werden soll, denn der Atem bewegt sich mit unserem Geist. Yoga benutzt diese Verbindung – das Ziel ist, die Wogen zu glätten, um auf den Grund sehen zu können. Dort ist Ruhe und das ist die wahre Natur des Geistes – Nirwana, Erleuchtung sind weitere Begriffe in diesem Kontext.

Yoga fließt aus einer magisch-mythischen Bewusstseinsstruktur

Wo aber liegen die Probleme des traditionellen Yoga für uns heutige, westliche Menschen? Jeder Yoga ist ein Kind seiner Weltsicht und seiner Bewusstseinsstruktur. Und diese Struktur ist, nach Hennigers Urteil und in den Worten Gebasers, eine magisch-mythische Bewusstseinsstruktur. Wenn westliche Menschen Sachverhalte, die in indischen Schriften bildlich ausgedrückt werden, wortwörtlich nehmen, ist dies ein Weg zurück – in prä- statt trans-



Martin Henniger

Er hat u. a. Indologie bei Michael von Brück studiert. Seit 15 Jahren ist er Geschäftsführer, Dozent und Lehrer in seine Yogaschule «Yogaforum – Lebendige Stille». Dort lehrt er den Hatha-Yoga in seinen vielfältigen Ausprägungen, vor allem aber als Asana, Pranayama und Meditation.



Rudolf Hämmerli

Dr. phil., ist promovierter Philosoph und Nachlassverwalter von Jean Gebser. Er ist der Herausgeber seiner Werke: der achtbändigen Gesamtausgabe im Novalis Verlag, Schaffhausen, und jetzt Mitherausgeber der Jean Gebser Reihe (JGR) im Chronos Verlag, Zürich. Seit vielen Jahren ist er Präsident der Jean Gebser Gesellschaft mit Sitz in Bern.

personale Zustände, wie Gebser das ausdrücken würde. Und andererseits kann der hedonistisch-westliche Yoga von heute die Tiefe nicht ausschöpfen, die dem traditionellen Yoga eignet.

Wie also weiter?

Der Yoga muss sich weiter entwickeln! Er muss sich öffnen, muss aber zugleich die alten Traditionen integrieren – er muss sich der verschiedenen Ebenen bewusst werden und sich zu einer transrationalen, transpersonalen Spiritualität entwickeln. Dabei lassen sich durchaus die Brücken benutzen, die von der indischen Seite her von *Sri Aurobindo* mit dem Integralen Yoga, von der westlichen Seite her von Jean Gebser mit der Intensivierung der Bewusstseinsstrukturen und deren letztendlichen Integration angeboten wurden.

Achtsamkeit im Alltag

Das anschliessende Gespräch zwischen Ruedi Hämmerli und Martin Henniger kreist zunächst um das Verhältnis von Gebser und Aurobindo, deren Zeit der Bekanntheit nach Meinung vieler erst noch kommen wird. Gebser achtete Aurobindo sehr hoch, er selbst sah sein Werk nur als Puzzle-Stein in Aurobindos Werk. Andererseits merkt Martin Henniger an, dass das Werk Aurobindos auch überfordern und letztlich zu einem blinden Dogma-Glauben führen könne. Für ihn schlägt Gebser einen gangbaren und für den westlichen Verstand zugänglicheren Weg vor. Für die Suche des westlichen Menschen nach Sinnhaftigkeit hat Yoga vieles zu bieten, aber er muss

in den westlichen Kontext eingebettet sein, sonst scheitert er. Es geht nicht um Erleuchtung in Exstase, sondern, wie Mircea Eliade



Sri Aurobindo

und der amerikanische Indologe, Yogalehrer und Freund von Gebser, *G. Feuerstein*, es in seinem Buch «The Essence of Yoga» (das er Jean Gebser in Dankbarkeit gewidmet hat) bezeichneten, es geht um Enstase: um das Hineinstehen in das Leben, um die Schulung der Wahrnehmung im Alltag, um das Ausdehnen der Achtsamkeit auf das alltägliche Leben (wie es im Übrigen auch der tantrische Yoga oder Zen betonen). Diese Hingabe, die Geduld erfordert – wie es Gebser in einem seiner Gedichte (s. u.) so schön formuliert hat – und die Sehnsucht nach Tiefe kontrastieren zu unserer schnelllebigen Zeit, die folgerichtig gerne Instant Enlightenment anbietet. Das ist die Zerrissenheit des heutigen Menschen, mit der er sich täglich auseinander setzen muss.

Mit einem Zitat von Sri Aurobindo, das beide Gesprächspartner unabhängig voneinander – magisch! – ausgewählt hatten, endet der engagierte Abend:

«Was ist die vollkommene Technik des Yoga, oder genauer eines die Welt wandelnden oder die Natur wandelnden Yoga? Nicht eine, die ein kleines bisschen vom Menschen irgendwo packt, einen Haken daran spießt und ihn mit einem Flaschenzug ins Nirvana oder Paradies hinaufzieht. Die Technik eines die Welt wandelnden Yoga muss vielfältig, elastisch vielseitig bezogen, *geduldig*, allumfassend wie die Welt selbst sein.» ♦

SRI AUROBINDO, aus: Der integrale Yoga, Rowohlt, S. 134

Immer muss man zueinander reifen.
Alle schnellen Dinge sind Verrat.
Nur wer warten kann, wird es begreifen:
nur dem Wartenden erblüht die Saat.

Warten, das ist: Säen und dann Pflegen,
ist gestaltend in den Worten warten,
handelnd still sein und umhegen
erst den Keim und dann den Garten.

JEAN GEBSER

Yoga – eine allumfassende Lebensform

Eva Jobner

Trotz Corona-Zeiten hat sich der Vorstand der JGG entschieden, im Herbst 2021 endlich wieder einmal ein «nicht-virtuelles» Treffen in Bern durchzuführen. Im Quartierzentrum «Träffer» kamen am 4. November 2021 zehn Menschen zusammen, um unter der Anleitung des Vorstandsmitglieds *Margret Seppele* Yoga zu üben.

«Ein revolutionärer Geist»

Sri Yogendra gilt als Erneuerer des Yoga. Er hat ihn, bisher im Geheimen von Lehrer auf Schüler weitergegeben, für alle ernsthaft Suchenden geöffnet. Margret beschreibt in

ihrem Impulsreferat die Gründer-Persönlichkeit folgendermassen:

«Der junge *Sri Yogendra* war ein revolutionärer Geist; eine seiner Aphorismensammlungen, der ebenso wie seiner Dichtung hoher literarischer Wert zugesprochen wird, liessen die Engländer, damals Herren von Indien, mehrfach verbieten und einstampfen. Er hatte wenig übrig für Rituale und Dogmen, die als wichtiger Bestandteil indischen Lebens auch Einlass in verschiedene Yogaschulen gefunden hatten. Er entritualisierte den Yoga, ohne ihn jedoch zu verwässern oder

zu verfälschen. Mit dem Heraus-schälen des Wesentlichen, der undogmatischen Philosophie, der umfassenden Psychologie und der Techniken, durch die ein Mensch körperlich, geistig und seelisch gesunden und sich weiterentwickeln kann, gelang es ihm, den Yoga als Weg der Selbsterziehung auch Menschen anderer Kulturen und Religionen zu öffnen.»

Die innere Haltung

Yoga wird also nicht als eine Ansammlung exotischer Techniken gelehrt, die zu mehr sportlicher oder geistiger Leistungsfähigkeit, einem schönen und schlanken Körper führen sollen, sondern für Sri Yogendra ist der Yoga eine allumfassende Lebensform. Die Körperübungen und -haltungen (*Asanas*, siehe nächste Seite) beziehen sich auf den Menschen als Ganzes: der *ganze* Mensch wird trainiert. Yoga ist eine Lebensweise, in der die innere Haltung geübt wird, die Körperübungen sind nur ein Aspekt eines ganzheitlichen Prozesses. Es ist ein Training von Körper und Geist, das zu mehr Geistesklarheit zu führen vermag. Yoga hat eine spirituelle Grundlage und basiert auf universalen ethischen Prinzipien wie z.B. Gewaltlosigkeit, Wahrheit, Begierdelosigkeit und Gleichmut. Spätestens hier wird deutlich, dass die



Margret Seppel

Sie ist, neben ihrem Beruf als medizinische Laborantin, seit fast 30 Jahren Yogalehrerin. Sie machte ihre Ausbildung im ältesten organisierten Yoga-Institut Santa Cruz in Mumbai (gegründet 1918), unter der Leitung von Dr. Jayadeva Yogendra, dem älteren Sohn des Gründers, Sri Yogendra.

Vorbehalte, die Jean Gebser in «Asien lächelt anders» beispielsweise, in Bezug auf den traditionellen Yoga geäußert hat, bei dieser Ausprägung der Lehre hinfällig sind: Es geht eben gerade um Haltung, um eigene Arbeit an sich selber, es geht nicht um Spielen mit Techniken.

Eine gesunde Persönlichkeit aufbauen

Dr. Jayadeva Yogendra hat die ganzheitliche Yogapraxis mit dem Konzept der Bhavas erweitert, die Kultivierung von vier positiven (und vier negativen) Zuständen, denen die verschiedenen körperlichen Übungen und die daraus sich entfaltenden Gefühle zugeordnet sind

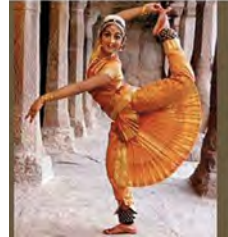
und die wie folgt beschrieben werden:

1. Pflichtbewusstsein, Disziplin, richtiges Verhalten (*Dharma*)
2. Sammlung, Konzentration, Wissen, Erkenntnis, Weisheit (*Jnana*)
3. Richtige Einstellung, Nicht-Anhaftung, Objektivität (*Vairagya*)
4. Selbstvertrauen, Willensstärke, Selbstbestimmung (*Aishvarya*)

Diese Bhavas ermöglichen Erfahrungen, auf denen sich eine gesunde Persönlichkeit aufbauen kann.

Auf dieser Grundlage führte Margret Seppel die Anwesenden, ob vertraut oder unvertraut mit dem Yoga, eine Stunde lang durch verschiedene Übungen, Körperhaltungen, Spannungs- und Entspannungszustände. Es fiel mir leicht, mich auf ihre Anleitungen einzulassen; ihre jahrelange Praxis und ihre Erfahrungen vermitteln Sicherheit und Vertrauen, auch wenn vieles neu und ungewohnt ist. Ein kurzes Gespräch und Rückfragen schlossen den Abend ab.

Schön, dass wir uns wieder in dieser Form treffen konnten! Das nächste Treffen, realiter, wie wir hoffen, ist geplant für den 1. April 2022 – diesmal mit dem Vorstandsmitglied Sam Hunziker (siehe die Ankündigung auf Seite 32.) ♦



Hatha Yoga Asanas in verschiedenen Stellungen. Links nach rechts, oben nach unten: eka pada chakrasana; Ardha Matsyendrasana; Padmasana; Navasana; Vrshchikasana; Dhanurasana; Natarajasana; Vrksasana.

Bildmontage: Jan Alekander

50. Jahrestag der Gebser Gesellschaft in den USA

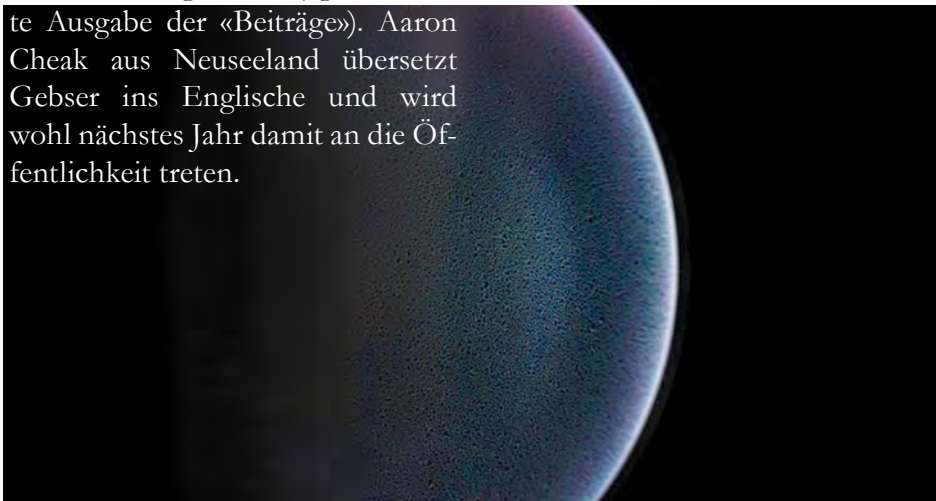
Rudolf Hämmerli, Präsident der Jean Gebser Gesellschaft

Zum 50. Jahrestag der Gebser Gesellschaft in den USA traf man sich an drei Wochenenden im Oktober 2021 im virtuellen Raum zu einer Zeitzonen überschreitenden Gebser-Konferenz.

Mitgemacht haben Leute aus verschiedenen Teilen der USA, aber auch aus Neuseeland, aus der Schweiz, Deutschland usw. Rudolf Hämmerli nahm am dritten Wochenende an einem Podiumsgespräch teil, zusammen mit *Jeremy Johnson* und *Aaron Cheak*. Jeremy Johnson ist im Moment der Präsident der Gebser Gesellschaft in den USA, von ihm ist schon ein paar-mal die Rede gewesen (vgl. die letzte Ausgabe der «Beiträge»). Aaron Cheak aus Neuseeland übersetzt Gebser ins Englische und wird wohl nächstes Jahr damit an die Öffentlichkeit treten.

Etwas Besonderes beim Podiumsgespräch vom 23. Oktober war, dass gegen Schluss ein Sträfling aus Folsom Prison zugeschaltet wurde, der sein Gedicht vorlas. Es basiert auf seinem Studium von Gebser im Gefängnis, wo Gebser Thema des Unterrichts gewesen ist. Beeindruckt von Gebser hat er das Gedicht geschrieben und bekam an diesem Tag, bei diesem Anlass ein internationales Forum, um sich zu zeigen und sich hörbar zu machen. Das hat mich besonders berührt. Wenn Gebser in Folsom Prison angekommen ist, dann ist das doch bemerkenswert. ♦

Das Podiumsgespräch wurde aufgezeichnet. > [Link](#)



Geplant für das Frühjahr 2023:

Neuer Gebser-Reader – ausgewählte Texte aus seinem Werk

Rudolf Hämmerli

Wenn möglich soll zu seinem 50. Todestag (14. Mai 1973) wieder eine Gebser-Textauswahl herauskommen. Meine Auswahl in «Einbruch der Zeit» aus dem Novalis Verlag ist unterdessen vergriffen.

Nun meine Bitte und Aufforderung: Wenn jemand einen Text von Gebser besonders mag, ein Gedicht, einen Textabschnitt usw. soll er/sie mir das bitte mitteilen. Ich werde diesen für die Auswahl vormerken und in die engere Wahl nehmen. Es geht mir darum, dass es Texte sind, die den Menschen etwas geben können. Wer Gebser-Texte kennt, die diese Erfahrung vermitteln, dann schreibe er/sie mir: haemmerli@bluewin.ch



Hier der Entwurf für Titel und Aufbau dieses Readers (broschiert, ca. 150 Seiten):

Jean Gebser, «Auf dem Weg ins Integrale – Die aperspektivische Welt». Mit Beiträgen von *Rudolf Hämmerli* und *Elmar Schübl*

Inhalt

Rudolf Hämmerli: Einführung (Gebsters Philosophie des Bewusstseins – Vier Säulen)

1. Das Urvertrauen
2. Die Fülle und Vielfalt des Bewusstseins und der Welt
3. Aufbruch in die Zeitfreiheit
4. Was ist Ich-Freiheit?

Elmar Schübl: Nachwort (Mensch und Werk: Biografisches und Philosophiegeschichtliches)

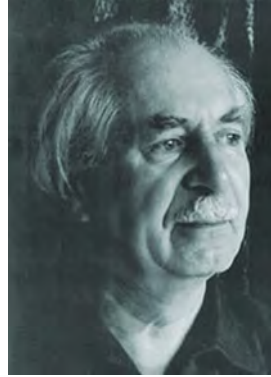
Anhang

Die Jean-Gebser-Reihe (JGR) ◆

Elmar Schübl: Ich denke in Farbe, Form und Klang – Biographie von Thomas Ring 1892–1983

Rudolf Hämmerli

Elmar Schübl, der Biograph von Jean Gebser, hat eine neue Biographie geschrieben, diesmal über Thomas Ring. Wer ist Ring? Er ist heute vor allem denen bekannt, die sich irgendwann mal mit Astrologie beschäftigt haben. Seine vierbändige «Menschenkunde» ist ein astrologisches Grundwerk des 20. Jahrhunderts und über die Astrologie hinaus einzigartig. Astrologie ist für Thomas Ring nicht mehr eine Schicksalskunde und hat nicht mehr mit Zukunftsprognosen zu tun, sondern es geht darin um eine Annäherung an die Selbsterkenntnis, die uns allen nottut. Ring weiss dabei, dass die Astrologie aus dem mythischen Denken stammt und dieser Bewusstseinsstruktur verpflichtet ist. Astrologie ist keine Wissenschaft, aber ein aus dem mythischen Denken kommendes, bewusstes Herantasten an den Lebensentwurf eines Menschen. Das Geburtsbild eines Horoskopes zeigt nach Ring nicht das Schicksal eines Menschen, sondern ist ein analoges Bild (Ring war auch ein begabter



Thomas Ring

Maler), das eine Deutungsmöglichkeit bietet für eine sinnend-betrachtende Selbstwahrnehmung. Das war zur Zeit von Thomas Ring ganz neu. Er befreit als einer der ersten die determinierende und wertende Astrologie von ihrem angesammelten Staub des Aberglaubens und bietet dadurch gerade ein Wiederanknüpfen an die effiziente und ins heutige Bewusstsein integrierte Kraft der mythischen Welt.

Schübl arbeitet diese Pionierleistung sehr vorsichtig und kenntnisreich heraus. Das Buch zeigt neben dem astrologischen Denker Ring auch den Maler, Schriftsteller, Dichter, der in Zusammenarbeit mit seiner

Frau sein Werk schafft, immer verbunden auch mit vielen Menschen seiner Zeit. So bekommen wir in dieser spannend geschriebenen Biographie auch ein Zeitbild, das sich vor uns entfaltet. Viele berühmte Namen, die wir aus anderen Zusammenhängen kennen, sind hier in neuen überraschenden Bezügen mit Ring verbunden. So auch Gebser. Über *Hans Bender*, Professor für Parapsychologie und Grenzwissenschaften in Freiburg, ein Freund von Gebser, sind Ring und Gebser

miteinander verbunden. Bender ist das Bindeglied zwischen den beiden, der direkte Kontakt ist dann doch nicht entstanden. Ring schickt Gebser den ersten Band seiner «Menschenkunde» zur Besprechung in der Presse. Aber diese Rezension schreibt Gebser nicht. Rings Buch ist allerdings in Gebsters Bibliothek erhalten geblieben. Wo bei fehlenden äusseren Begegnungen die inneren Bezüge zwischen Gebser und Ring sind, kann Schübl plausibel nachzeichnen.



Elmar Schübl, Ich denke in Farbe,
Form und Klang.
Thomas Ring 1892–1983
ISBN 978-3-0340-1658-2

Ein Vorzug dieser Biographie ist die leichte Lesbarkeit des Textes, der immer auch auf hohem Niveau Unterhaltungswert hat. Zudem ist alles sehr gut recherchiert, ohne dass der Leserin der Ballast des ganzen verarbeiteten Stoffes zugemutet wird. Oft lässt Schübl die Menschen selber umfassend zu Wort kommen. Längere Zitate geben dem Buch die Farbigekeit, die es ermöglicht einzutauchen in das Denken und Leben nicht nur von Thomas Ring, sondern auch von vielen seiner Zeitgenossen. Der Autor wertet nicht, er beschreibt und macht wahrnehmbar, was im Leben dieses geistigen Pioniers eine Rolle gespielt hat. ◆

Thomas Huber: Das Geistige und die Kunst

Rudolf Hämmerli

Ich habe das neue Buch von Huber bereits in den «Beiträgen zur Integralen Weltsicht» Vol. XXVI • 2021 vorgestellt und dort auch eine Leseprobe daraus gegeben.

Thomas Hubers Werk ist stark mit Gebser verbunden. Darum hat er sich auch für einen Vortrag an der Gebser Tagung 2015 gewinnen lassen. Sein damaliger Vortrag «Von Blau zu Rot – eine Wandlung» ist zusammen mit einem längeren Essay über die Kunst in diesem Jahr veröffentlicht worden. Der Kunstverein Bremen hat diesen Band für das Bremer Kunsthhaus – wo Bilder von Huber permanent ausgestellt sind – herausgebracht. Am Anfang des Buchs lesen wir eine heftige Kritik an der heutigen Perversion des Kunstmarktes. Darum auch der Titel. Er schliesst bewusst an den berühmten Titel von *Kandinsky* an «Über das Geistige in der Kunst», wo Kandinsky die Selbstüberhöhung und falsche Selbsteinschätzung, die in der Welt der modernen Kunst gang und gäbe geworden sind, kritisiert. Hierzu ein Beispiel aus dem Anfang des Buches:

«Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, dient dem Künstler die Kunst zur Profilierung. Einige wenige sind damit enorm erfolgreich und erzielen schon zu Lebzeiten Millionenpreise für ihre Werke. Dafür sorgt ein Kunstmarkt, der sich nach dem zweiten Weltkrieg etablierte und heute das Interesse der Reichen an loh-



Thomas Huber, Das Geistige und die Kunst.
Verlag Kunstverein Bremen 2021
ISBN 978-3-935127-47-9

nenden Investitionen, auch in ihre eigene Selbstdarstellung, bedient.» Dann geht Huber sehr eigenwillig auf Gebser ein, geht dabei immer von seiner Erfahrung als Künstler aus und versucht so, das Phänomen der Kunst für die Zeit der Gegenwart verständlich zu machen. Dazu ein Beispiel aus dem Schluss des Buches:

«Kunst ist keine Projektionsfläche mehr für das Ich. In dem Moment, in dem die mental-rationale Objektivierung zurücktritt, schwindet auch die Ich-Zentriertheit als bedingendes Gegenüber des Objektiven. Anstelle des Ichs tritt das Sich, eine kristalline Figur aus magischem Selbst, mythischem Ganzen und überblickendem Gedanken. Es ist eine wahrnde, weil sich selbst transparente Instanz.»

Bild: B. Klompmaker



Thomas Huber

geb. 1955 in Zürich. 1977 bis 1978 Kunstgewerbeschule Basel bei Franz Fedier, 1979 am Royal College of Art in London, 1979 bis 1983 Staatliche Kunstakademie Düsseldorf bei Fritz Schwegler. Von 1992 bis 1999 Professur an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig. 1992 Temporäre Direktion des Centraal Museums Utrecht. Zahlreiche Ausstellungen. Auszeichnungen: unter anderen 1993 Preis für Junge Schweizer Kunst der Zürcher Kunstgesellschaft; 2013 Prix Meret Oppenheim.

Für Kunstinteressierte ein sehr empfehlenswertes Buch. ♦

Bernhard Nicolai: Kompass Lebenswert. Zeitgemässe Entwicklung unseres Bewusstseins und die notwendige Wandlung unserer Gesellschaft.

Sam B Hunziker

«Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist.
Es ist nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.»

«Die Ärzte»: Songtext «Deine Schuld»

Der Autor Bernhard Nicolai ist besorgt über den Zustand unseres Planeten und der Denkweise, mit der die anstehenden Probleme erörtert werden. Er zweifelt an der Weisheit der verantwortlichen Politiker und gibt Hinweise und macht praktische Vorschläge, damit sich alles noch zum «Guten» wenden möge!

Er schreibt im Klappentext:

«Die drängenden Probleme unserer Welt bedürfen zu ihrer Lösung nicht nur einer anderen Denkweise, sondern viel mehr eines neuen Bewusstseins. Die Überwindung des ichzentrierten, rationalen Denkens weist auf den Übergang zu einer neuen Bewusstseinsstufe hin, die von dem Kulturanthropologen Jean Gebser bereits im letzten Jahrhundert aufgezeigt wurde. Diesem integralen Bewusstsein als evolutionärem Schritt kommt die gleiche epochale Bedeutung zu, wie der Entdeckung, dass die Erde keine Scheibe ist.»

Nicolai umschreibt in einem Begleit-

brief an die JGG die sich selbst gestellte Aufgabe für seine Schrift:

«Anregungen zu geben, wie im Sinne der integralen Bewusstseinsstruktur Demokratie gegenwärtig erneuert werden könnte, um damit Schritte in Richtung des Erhalts unseres wunderbaren Planeten zu gehen.»

Jeden «-ismus» ablehnend, habe er keine parteipolitische Zugehörigkeit finden können, da die Denk- und Vorgehensweisen aller etablierten Parteien seiner Ansicht nach eher Teil der Probleme und nicht deren Lösung sind. Jeder kleinste Schritt hin zum integralen Bewusstsein sei mehr als nur notwendig. In seinem Buch möchte er die Möglichkeit anbieten, einfache Aspekte der persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zu erkennen und damit eine Weiterentwicklung in Richtung zum integralen Bewusstsein anzuregen – denn Dringlichkeit sei geboten. Er zitiert dazu die wegweisende Aussage von *Albert Einstein*:

«Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.»

Die Schrift umfasst zwei Teile: Der erste Teil beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen und politischen Aspekten des Bewusstseins. Im zweiten Teil werden unter anderem die Möglichkeiten des einzelnen Menschen und sein persönlicher Beitrag zur Bewusstseinsentwicklung und somit zur Wandlung dargestellt.

Viele Menschen sind unzufrieden mit ihrer persönlichen Situation und dem Zustand der Welt, und eine Verbesserung scheint, mit den ak-

tuell gängigen Strukturen und Mechanismen, in der gebotenen Zeit kaum möglich zu sein. Die Politik ganz allgemein scheint nicht über die nötigen und richtigen Werkzeuge zu verfügen.

Weiter in seinem Begleitbrief:

«Die Gier des Menschen, die in einem zunehmenden Masse die Zerstörung dieser Erde fördert, beruht auf Perspektiven, die im Kapitel «Irrationalität» und «Aberglauben» grundlegend hinterfragt werden. Um den Erhalt der Erde gewährleisten zu können, ist die Zuwendung zur Aperspektive dringend notwendig.»

Nicolai wagt daher den Versuch, kleine, aber gegenwärtig gangbare Schritte in Richtung Perspektivenwechsel bzw. eine Annäherung an bestimmte Aspekte des Aperspektivischen anzudeuten.

Wir haben (k)eine Wahl

Nicolai nennt sein Modell, wie die anstehenden Probleme in ihren Grundlagen angegangen und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden könnten, *Kompass*. Dieser kann, als «Wegweiser» angewendet, Wirksamkeit in den verstrickten Bereichen von Politik und Wirtschaft erzielen.

Eine der vorgestellten Ideen zielt auf die Einführung eines unab-



Bernhard Nicolai, Kompass Lebenswert
Zeitgemässe Entwicklung unseres
Bewusstseins und die notwendige
Wandlung unserer Gesellschaft
München 2019: Communicare
ISBN 9 783000 312274

hängigen Rates, der sowohl ausserparlamentarisch, als auch als demokratische Instanz auf der Ebene der Parlamente umgehend eingeführt werden kann. Ein Rat, der sich undogmatisch an grundlegenden, allgemein anerkannten menschlichen Werten orientiert, um diesen dadurch eine grössere Gestaltungskraft verschaffen zu können.

Damit einhergehend wäre eine Ausbildung für Politiker, ein weiterer wichtiger, seit langem vernachlässigter Aspekt. Sie sollte diesen – wie einem «Handwerker oder Berufsmann» – die Möglichkeit bieten, ihre Potenziale zu entfalten und Defizite auszugleichen, um bessere Lösungen für die Menschen und unsere Erde finden und umsetzen zu können.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten, die der Autor anspricht sind u. a.: Gute Gewohnheiten entwickeln, Frieden lernen anstatt Ausbildung zum Krieger, Gewaltfreie Kommunikation, Verantwortung übernehmen, wie auch praktizierte Achtsamkeit usw.: alles Haltungen und Handlungen, die gemeinsam zu einer notwendigen Bewusstseinsentwicklung beitragen.

Mit den vier Buchstaben des Wortes **WALD** als eingängige Metapher, gibt der Verfasser dem Leser und der Leserin einen Wegweiser oder eben Kompass in die Hand, um mit einfachen Mitteln Ereignisse und Situ-



Bernhard Nicolai

Geboren 1960 in München, beschäftigt sich seit seinem Jugendalter mit Philosophie, Psychologie, Spiritualität und Kunst. Seit über 30 Jahren im grafischen Gewerbe, seit 2004 in einer Psychosozialen Beratungsstelle. Hochschule für Gestaltung, München; Atem-, Stimm- und Leibtherapeut; Kunsttherapeut in der Arbeit am Tonfeld; Trauma-Therapie – Somatic Experiencing; Meditationslehrer, Achtsamkeitstrainer.

<http://www.communicare.work>

ationen beurteilen zu können. Einmal: «**Wir Alle Leben Davon**» – um sich bewusst zu werden, dass alles zusammenhängt; und dann ganz konkret: «**Werte, Anstand, Lebensförderliches, Demokratie**» um aufzuzeigen, worauf zu achten wäre, um unser Zusammenleben in der Zukunft zu erhalten.

Anders gesagt: Wenn wir **WALD**, was auch als «**Weisheit, Achtsamkeit, Liebe und Denken**» verstanden werden kann, verinnerlichen, wäre vieles besser bestellt und die Perspektive wäre weniger bedrohlich.

Ein wichtiges Buch. Ich wünsche ihm eine grosse Verbreitung und gute Aufnahme. Alle Ansätze sind bedenkenenswert.

Zum Schluss nochmals Nicolai:

«Eine nationale und globale Verwirklichung dieser Gedanken scheint gegenwärtig als Aufgabe in unsere sorgsam Hände gelegt worden zu sein, für eine Wandlung, die dem Erhalt unserer Welt dient». ♦

Buchanzeige IV

Christoph Zollinger: Notizen eines Unverbesserlichen

Reformanstösse für die Zukunft der Schweiz in Zeiten des Epochenwandels

Sam B Hunziker

Der Autor Christoph Zollinger ist seit vielen Jahren Mitglied der Jean Gebser Gesellschaft. Er legt mit seinem neuesten Buch «Notizen eines Unverbesserlichen» den letzten Band seiner «DURCHSCHAUT»-Trilogie vor. Seit über 40 Jahren nimmt er mit seinen Kommentaren zu Entwicklungen in unserem Land pointierte Stellung. Sein besonderes Engagement gilt der Enttarnung ideologischer und populistischer Trends in der Schweiz, um damit die zeitgemässe Reform dieses Landes voranzutreiben. Er nennt die Sachverhalte und Protagonisten mit Namen, zeigt auf, wie es dazu gekommen ist, und – im Gegensatz zu vielen andern – stellen sei-



Christoph Zollinger, Notizen eines Unverbesserlichen.
Zürich: Conzett Verlag 2021
ISBN 978-3-03760-050-4

ne Reformanstösse für die Zukunft unseres Landes konkrete Vorschläge dar.



Christoph Zollinger

*1939, wohnt in Kilchberg bei Zürich. Ökonom, selbständiger Unternehmensberater, Autor und Publizist versucht seit über 40 Jahren Veränderungsprozesse in Gesellschaft,

Wirtschaft und Politik zu durchschauen und hinter die Fassaden zu sehen.

www.glaskugel-gesellschaft.ch

Zollinger bezieht sich im Buch mehrmals auf Jean Gebser und ist mit *Jean Rudolf von Salis* einer Meinung, der Gebser «seherische Fähigkeiten» attestierte, was die Entwicklung der Menschheit anbelangt. Diese Gebser-Bezüge könnten Anreiz für Mitglieder der JGG sein,

dieses Buch zu kaufen und zu lesen, um noch besser zu verstehen, wie wichtig Gebser zum Verständnis der heutigen Zeit sein könnte.

Ich habe das Buch mit grossem Gewinn gelesen. Die detaillierte Gliederung in Kapitel mit aussagekräftigen Untertiteln ist hilfreich und gibt einen guten Überblick; so kann es abschnittsweise gelesen werden. Wer auch die Hintergründe kennen lernen will, kann hier fündig werden.

Früher erschienen:

Mythen, Macht + Menschen *durchschaut!* Gegen Populismus und andere Eseleien. Kommentare 1984 – 2013, Conzett Verlag, 2014. — Perspektivenwechsel. Fokus Zukunft. Zeitberichte und Geschichtsbilder. Kommentare 2013–2016, Conzett Verlag, 2017 ◆

Buchanzeige V

Robert Josef Stadler: Unternehmensphilosophie und Kunst

Eva Jobner

Ist es nun ein Kunstcatalog oder ein versteckter Management-Berater? Grösse, Schwere und die Bilder des Bandes sprechen für Kunst, die Texte von Robert Josef Stadler hingegen beschäftigen sich – oft auf sehr persönliche Art – mit Führungs-, Mitarbeiter-, Verkaufs- und Leistungsprozessen, mit mündigen Mitarbeitenden, mit

Werten, Haltung, Reife und der Integralen Unternehmensphilosophie. Zusammen mit *Sali Ölbafen* hat das Beratungs-Unternehmen von Robert Josef Stadler, *foryouandyourcustomers*, das 2010 gegründet wurde, 44 Kunstausstellungen mit 22 Künstlerinnen und 36 Künstlern an unterschiedlichen Standorten in Europa realisiert und in die Öffentlichkeit

getragen. Werke dieser Ausstellungen sind in diesem schwergewichtigen Band grossformatig und in toller Qualität abgebildet, ergänzt von einführenden Texten von Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern. Josef und Sali sind beide Mitglieder der Jean Gebser Gesellschaft, und ganz stark beeinflusst von Gebser sind auch die Gedanken von Josef zur Unternehmensphilosophie, die er in vier Kapiteln darlegt. Sali arbeitet neben ihrer Tätigkeit als Kuratorin selber als Künstlerin, auch einige ihrer Werke sind im Band vertreten.

Nicht nur Liebe und Affinität erklären die grosse Rolle, die Kunst in



Robert Josef Stadler, Unternehmensphilosophie und Kunst.
München 2021:
foryouandyourcustomers
ISBN 978-3-9816234-9-9



Robert J. Stadler

Stadler sagt, die Firma sei auch deshalb so erfolgreich unterwegs, weil sich viele Hochqualifizierte bewerben, die sich in hierarchischen Strukturen aufgerieben oder als «nicht führbar» erwiesen hätten. «Bei uns können diese Menschen ihre Talente sehr direkt einbringen. Dadurch sind wir oft 30 Prozent günstiger als die Konkurrenz oder liefern ein besonders gutes Ergebnis.» Aufträge, für die sich niemand begeistern kann, werden nicht angenommen.

diesem Unternehmen spielt. Kunst wird nicht auf den Marktwert reduziert, sondern als «Arbeits- respektive Entwicklungsumgebung» in den Büroräumlichkeiten genutzt und unterstützt die «individuelle und kollektive Entfaltung und Entwicklung durchdacht und wegweisend» – der Mitarbeitenden wie der Kunden. Und entsprechend lautet denn auch das Motto dieser Management-Beratungs-Firma:

«Der Sinn unseres Unternehmens besteht darin, das menschliche Sein mit dem wirtschaftlichen Tun zu verbinden.»

Zeitgenössische Kunst und integrales Wirtschaften: in diesem Band finden sich Anschauungsmaterial und Impulse zum Weiterdenken. ◆

Robin Wall Kimmerer: Geflochtenes Süssgras

Eva Jobner

Ich will ganz persönlich beginnen. Seit meiner Pensionierung habe ich das Glück, mich einer Leidenschaft hingeben zu können, die während des Arbeitslebens immer ein wenig zu kurz kam: der Arbeit im Garten. Tätigkeit in meinem eigenen kleinen Stadtgarten, in einem mit Nachbarn angelegten Beeren-Naschgarten, in einem grossen Gemeinschaftsgarten. Viele dieser Tätigkeiten kenne ich, vieles muss und darf ich neu dazu lernen. Eher zufällig, aber umso beglückter bin ich in diesem Sommer auf ein Buch gestossen, das eine Haltung gegenüber Erde und Natur beschreibt, die meinem Empfinden und meinen Gefühlen entspricht, die ich aber so formuliert noch nicht gelesen hatte.

Robin Wall Kimmerer, Botanikerin, Professorin, Mutter und Mitglied der *Citizen Potawatomi Nation*, hat dieses Buch schon 2013 geschrieben. Aber erst 2020 erscheint es in der Bestseller-Liste der New York Times (und bleibt dort). Nun ist es über eine Million Mal verkauft und 2021 in neun Sprachen übersetzt worden. Die Autorin über-

reicht uns mit ihrem Buch statt einem Zopf aus Süssgras einen

«Zopf aus Geschichten, für die Heilung unserer Beziehung zur Welt. Dieser Zopf besteht aus drei Strängen: dem Wissen der Indigenen, naturwissenschaftlicher Erkenntnis und Geschichte einer Wissenschaftlerin vom Stamm der *Anishinaabe*, die versucht, alle drei zusammenzubringen, um dem Wichtigsten zu dienen.»

«All unser Gedeihen ist gegenseitig»

Um ein ökologisches Bewusstsein zu entwickeln, so Robin Wall Kimmerer, ist es notwendig, dass die heutigen Menschen die wechselseitige Beziehung zu der uns umgebenden lebenden Welt erneuern und wertschätzen. Anhand von anschaulichen Beispielen – Pekannussbäumen, Erdbeeren, Zuckerahornengewinnung – zeigt sie, wie pflanzliche Wesen uns mit ihren Früchten beschenken, damit wir leben können. Die erste Regel wäre also, sie zu respektieren und ihnen mit Dankbarkeit zu begegnen.

Das heisst auch, dass wir uns der «ehrenhaften Ernte» verschreiben: Man nimmt nur, was man braucht, braucht alles, was man nimmt und das so, dass die Pflanze nicht beschädigt wird. Gleichzeitig sichern sich die Pflanzen durch diese Hingabe auch ihr eigenes Überleben: Samen müssen verbreitet, Setzlinge gepflegt werden. Der Mensch ist ein wichtiger Teil der Natur, es braucht ihn, aber er muss so leben, dass es der Zukunft der Kinder nützt.

Hier greift die Autorin auf die indigene Kultur zurück, aus der sie stammt. Diese ist der Schenkökono-

mie verpflichtet: Geschenke zirkulieren, und je öfter etwas geteilt wird, umso wertvoller wird es. Geschenke sind nicht «gratis», durch Geschenke entstehen Beziehungen, entsteht Austausch. Eigentum in der Schenkökonomie ist gebunden an ein «Bündel von Verantwortungen». Im Gegensatz dazu steht die Eigentumsökonomie der Kolonialkulturen: Ein Geschenk gilt dort als «umsonst», weil wir es erhalten, ohne dafür zu bezahlen; Eigentum wird da verstanden als ein «Bündel von Rechten». Eine Schenkbeziehung zur Natur ist ein Geben und



In den Adirondack Mountains (Bild: Wikipedia Commons)

Nehmen; sie anerkennt die gegenseitige Abhängigkeit in Wachstumsprozessen und ist so eher in der Lage, die Natur als Teil unserer selbst anzunehmen – und nicht als gänzlich Anderes, das einfach ausgebeutet werden kann und darf!

Wenn die Hände das Herz auf den richtigen Weg führen

Robin Wall Kimmerer ist auch Lehrerin in Ethnobotanik, sie führt mit ihren Studierenden Camps in abgelegenen Wäldern in den *Adirondack Mountains* durch. Die jungen Leute richten sich an einem See ein; sie erleben, was an Arbeit nötig ist, um warm wohnen, essen, sich kleiden zu können. Am Beispiel der Rohrkolben zeigt die Autorin, dass die Natur die notwendigen Materialien zur Verfügung stellt, sie schenkt – wenn man weiss, wie sie zu verarbeiten sind! Durch die handwerkliche Arbeit mit dem Rohrkolben sind die Studierenden auch in eine andere, tiefere Beziehung mit dieser Pflanze eingetreten. Neben der Dankbarkeit für ihre Gaben stellen sie sich auch die Frage, was sie ihr selber schenken könnten. Wall Kimmerer nennt dies Reziprozität und schreibt:



Robin Wall Kimmerer, *Geflochtenes Süßgras. Die Weisheit der Pflanzen*. Aufbau-Verlage, Berlin: 2021
ISBN 978-3-351-03873-1

«Der Radius unseres ökologischen Mitgefühls weitet sich durch direkte Erfahrungen in der lebendigen Natur, und er schrumpft, wenn sie fehlen. Wären wir nicht hüfttief durch den Sumpf gewatet, wären wir nicht die Wege der Bisamratte gegangen und hätten wir uns nicht mit köstlichem Schleim eingerie-

ben, hätten wir nie einen Fichtenwurzelkorb geflochten oder Rohrkolben*-Pancakes gegessen, würden sie (die Studierenden) überhaupt darüber reden, was sie dafür zurückgeben können? Durch das Erlernen der Reziprozität können die Hände das Herz auf den richtigen Weg führen.»

Die Studierenden entwickeln vielfältige Ideen, wie und was sie den Pflanzen zurückgeben können – für die Autorin ein Bild für das Ziel der Erziehung: «zu lernen, wo die eigenen Gaben liegen und wie man sie zum Nutzen der Welt einsetzen kann.»



*Die Rhizome (Wurzeln) der Rohrkolbenarten schmecken mild und süß, ähnlich wie Maronen. Sie enthalten mehr Fett und Protein als Mais, und ihr Gehalt an Mineralien und Kohlenhydraten übertrifft den der Kartoffel. Früher wurden die Rhizome als Wildgemüse genutzt, und in Notzeiten stellte man aus ihnen sogar Mehl zum Backen her. Sie sind sowohl roh als auch gekocht genießbar.

Wissenschaft vs. wissenschaftliches Weltbild

Robin Wall Kimmerer unterscheidet zwischen Wissenschaft und wissenschaftlichem Weltbild. Sie ist mit Leib und Seele Wissenschaftlerin, ihr Anliegen ist das der Wissenschaft: durch rationales Fragen die Welt entdecken. Auf der anderen Seite steht das wissenschaftliche Weltbild in der Interpretation des westlichen Kulturkontextes. Hier dienen Wissenschaft und Technologie dazu, reduktionistische, materialistische, wirtschaftliche und politische Anliegen zu verstärken und durchzusetzen; sie basieren auf der Illusion von Herrschaft und Kontrolle, auf der Trennung von

Wissen und Verantwortung. Aber die Autorin stellt sich auch gegen eine Rückkehr zu einer urtümlichen Utopie, sie sucht nach Werkzeugen, um die Zukunft zu gestalten. Grundlage dieser Arbeit sind die Haltung und das Weltbild der indigenen Tradition: Dankbarkeit und Demut allen lebenden Wesen gegenüber und: «Geschichten, in denen sowohl die Materie als auch der Geist zu Wort kommen».

Das ist mit ein Grund, weshalb ich Gebser-Interessierten dieses Buch ans Herz legen möchte: Es zeigt, wie eine (überholte und einseitige) mental-rationale Einstellung durch eine bewusste Integration magisch-mythischen In-der-Welt-Stehens zu einem (vielleicht) integralen Bewusstsein intensiviert werden könnte.

Im Kreislauf von Geben und Nehmen

Man mag kritisieren, dass sich die Autorin bisweilen wiederholt und einzelne Kernaussagen immer wieder aus einer anderen Perspektive heraus darlegt, was sich vermutlich auch auf die essayistische Herkunft der Texte zurückführen lässt. Auf der anderen Seite ist ja auch gerade dies das Kennzeichen eines lebendigen Gartens: nicht gradlinige, eintönige Monokultur, sondern eine vielfältige, abwechslungsreiche, von Mäandern durchzogene Kulturlandschaft, in der es Platz für möglichst viele Lebewesen hat – Lebewesen, die mit demselben Respekt wie Menschen behandelt werden wollen, die miteinander kommunizieren, in Beziehung stehen und sich gegenseitig unterstützen – geben und nehmen. ♦



Robin Wall Kimmerer

wurde 1953 im ländlichen Upstate New York geboren. Sie studierte an der State University of New York (SUNY) und erwarb 1975 ihren Bachelorabschluss im Fach Botanik. An der University of Wisconsin-Madison machte sie 1979 den Masterabschluss und promovierte 1983 in Pflanzenökologie. Nach Lehrtätigkeit an verschiedenen US-Universitäten kehrte sie an die SUNY zurück und lehrt dort ununterbrochen seit 1993. Kimmerer gilt als eine Vertreterin des *Traditional Ecological Knowledge (TEK)*, welches durch lokale Traditionen indigener Völker überliefertes Wissen zur Natur und Nachhaltigkeit in die moderne Umweltwissenschaft einbringt. <https://www.robinwallkimmerer.com/>

Medhananda: Ägyptische Symbolforschung

Übersetzung aus dem Englischen: *Rosemarie und Christoph Graf*

Nachdem wir im Newsletter Nr. 4 (2017) und Nr. 5 (2018) über Medhanandas Symbolforschung und seine zwei Bücher «Der Weg des Horus» und «Archetypen der Befreiung» berichtet haben, möchten Rosemarie und Christoph Graf hier drei weitere Bücher von Medhananda kurz vorstellen:



Die Pyramiden und die Sphinx. Wie die alten Ägypter sie in ihren Hieroglyphen-Inschriften sahen.

Aquamarin Verlag, Grafing: 2018. 125 Seiten, zahlreiche Schwarz-Weiss-Bilder
ISBN 978-3-89427-831-1

Der heutige Mensch baut teure und komplexe Geräte, um die Geheimnisse des Atoms zu erforschen und in die Tiefen des Universums vor-

zutossen. Könnte es sein, dass Tausende Jahre zuvor die alten Ägypter mächtige Steinstrukturen errichteten, um die Geheimnisse ihrer inneren psychischen Struktur zu ergründen?

Seit mindestens 5000 Jahren stehen die Pyramiden still da wie riesige Koans und stellen die eine wesentliche Frage: «Wer bin ich – und wer bist Du? Entdecke mein Geheimnis und Du wirst das deinige entdecken!»

Durch Medhanandas erhellende Erläuterungen der altägyptischen Bilder, Bauten und Skulpturen – und vor allem deren Hieroglyphennamen – wird evident und transparent, dass die damaligen Seher und Weisen über ein tiefes Selbst-Wissen (Gnosis) verfügten. Dieses kann uns – bei psychologischer Entschlüsselung wie in diesem Buch – hilfreiche Botschaften auf unserem Weg der Selbstfindung geben. •



Die königliche Elle. Selbstfindung im alten Ägypten.

Aquamarin Verlag, Grafing: 2020.
256 Seiten, zahlreiche Schwarz-Weiss-Bilder
ISBN 978-3-89427-869-4,

«Die Königliche Elle» ist der vierte Band einer Serie von fünf Büchern über das alte Ägypten

In diesem Buch werden wir eingeführt in die vielfältigen Funktionen und Bedeutungen der altägyptischen Königlichen Elle. Dieser 52 cm lange, von Architekten, Ingenieuren und Baumeistern benutzte Messstab wurde nicht nur zum Bauen von Tempeln und Pyramiden verwendet, sondern diente auch, wie Medhananda erkannte, als eine Anleitung beim inneren psychologischen Erbauen seiner selbst.

Wie in einem geheimen Code finden wir auf der Oberseite der Elle 28 Hieroglyphenbilder. Sie entspre-

chen – so Medhananda – den 28 ab- und zunehmenden Mondphasen und sind Symbole für universelle Prinzipien und Seelenkräfte in uns – Möglichkeiten des Seins, der Identifikation und Realisation: All unsere Seelenkräfte wollen erkannt, geübt, gestärkt, «gemessen» – und als Komponenten unseres komplexen Wesens wie Bausteine zusammengefügt werden. So können wir (komplementär zum äusseren Bauen und Schaffen) auch uns selbst «erbauen» – mit dem «Stoff» unseres Bewusstseins.

Medhananda schreibt:

«Die Königliche Elle ist nicht eine Philosophie, sondern ein praktisches Werkzeug der Selbst-Entdeckung, das die alten Ägypter aus ihrem messenden Stab entwickelt haben. Wie die Elle als Instrument der Selbsterkenntnis funktioniert, ist das Hauptthema dieses Buches.» •



Das altägyptische Senet-Spiel Das Spiel der Archetypen

ISBN: 978-3-89427-905-9

Aquamarin Verlag, Grafing.

Erscheint am 25.01.2022

361 Seiten mit vielen Schwarz-Weiss-Bildern

ISBN: 978-3-89427-905-9

In diesem fünften Band über ägyptische Symbole geht Medhananda der tieferen Bedeutung des 5000 Jahre alten Brettspiels der Pharaonen nach. Ausgehend von dem durch den Ägyptologen *E. Pusch* gesammelten Senet-Material, vor allem den Grossen Senet-Texten, kommt er zu der Erkenntnis, dass die Spielfelder psychologischen Kräften, Archetypen entsprechen. Es gehörte zum inneren Programm eines Pharaos, diese genauso gut zu kennen wie sein äusseres Reich. Das meditative Senet-Spiel hilft, die

Kommunikation zwischen Äusserem und Innerem zu evozieren: Das vordergründige Ich stellt Fragen, die tieferliegenden Wesensteile antworten in Symbolbildern. Dass auch wir unsere verschiedenen Möglichkeiten und Weisen des Seins mit Hilfe dieser Symbolbilder wahrnehmen vermögen und üben, die vielen in uns wirkenden Kräfte zu einem Ganzen zusammenzuführen – in spielerischer Weise und aus Freude am grössten aller Spiele, der «Selbst-Schöpfung» –, dazu will uns Medhananda mit seinen Erläuterungen Anregung geben. ♦

[Online bestellen](#)

Vorstandsarbeit 2021

Rudolf Hämmerli

Wir haben uns auch in diesem Jahr zweimal im Vorstand getroffen. Themen waren die Online-Veranstaltungen, die *Michael Högger* und *Ruedi Hämmerli* bestritten haben, und wir haben das Treffen mit *Margret Seppeler* besprochen und organisiert, das glücklicherweise im realen Raum des «Träffers» diesen Herbst stattfinden können.

Wir haben zudem die «Beiträge zur integralen Weltansicht» allen Mitgliedern verschicken können. Wir versuchten also auch in diesem Jahr, das Angebot trotz widriger Umstände aufrecht zu erhalten.

Das Treffen am 1. April 2022 mit *Sam Hunziker* als Referenten steht fest, die Vernissage des 5. Bandes der Gebser Reihe im Herbst 2022 ist auch in Planung.

Neu ist, dass *Elmar Schübl*, der Biograph Gebasers und Mitherausgeber der Gebser Reihe, für die Arbeit im Vorstand von den Mitgliedern des Vorstandes einstimmig vorgeschlagen wird. Seine Wahl kann erst im Plenum durch die Vollversammlung der Gesellschaft im Anschluss an das nächste Treffen erfolgen. Bis dahin arbeitet er provisorisch im Vorstand mit als bester Kenner von Gebasers Werk und engagierter Mitarbeiter am Gebser-Projekt seit Jahrzehnten. ♦

1. April 2022: Gebser-Treffen mit Impuls-Referat von Sam B Hunziker

Gedanken zur Lage in unsicheren Zeiten

Sam B Hunziker

Vieles ist in Bewegung und im Wandel begriffen. Nicht nur das Klima und Corona verlangen nach neuen, mensch- und umweltadäquaten Lösungen. Es gibt Anstrengungen zu einem Aufbruch, aber es gibt noch mehr Engagement zum Erhalt des Status quo.

Ich werde in meinem Referat eine Anzahl «Baustellen» ansprechen. Lösungen werde ich keine haben.

Ich möchte jedoch andere, geeignete Zuhörer:innen animieren, sich mit mir und der JGG auf den Weg zu machen, um herauszufinden, was Jean Gebser uns sagen kann zum besseren Verständnis der Welt. ♦

Eine Freundschaft

Rudolf Hämmerli

Im Herbst 2022 soll der fünfte und letzte Band der Jean-Gebser-Reihe herauskommen. Er umfasst im ersten Teil den Briefwechsel von 1939 bis 1973 zwischen Gebser und dem Historiker *von Salis*. Er dokumentiert eine sehr persönliche, nahe Freundschaft über Jahrzehnte hinweg, vom Beginn von Gebsters Aufenthalt in der Schweiz an bis zu seinem Tod. Der Professor für Geschichte und allseits anerkannte und



bestens vernetzte Schriftsteller zu Themen der Weltgeschichte und Politik ist dem eher verborgenen Deuter der Geschichte

und dem Geschichtsschreiber des Unsichtbaren (wie Gebser die Dichter nennt) tief verbunden.

Der zweite Teil umfasst 10 Vorlesungen zur «Geschichte von Seele und Geist», welche Gebser am Institut für angewandte Psychologie IAP in Zürich, gehalten hat. Vom selben Ort stammen zwei weitere Vorlesungen mit dem Titel «Die neue Weltsicht». Die ersten Vorlesungen

sind 1947, vor der Veröffentlichung des ersten Bandes seines Hauptwerks «Ursprung und Gegenwart», gehalten worden, die beiden anderen Vorlesungen unmittelbar nach der Entstehung des zweiten Bandes von «Ursprung und Gegenwart» 1953. Sie zeigen den Autor, der sein Werk im mündlichen Kontakt mit dem Publikum entwirft und vergegenwärtigt. Die Distanz, die das umfassende Hauptwerk Gebsters bewusst herstellt, fällt weg. Gebser wagt hier, sich im Moment zu äussern, er hat die Menschen vor sich, zu denen er spricht, sie sehen wiederum ihn, wie er auf seine ganz eigenwillige Art seine Gedanken entwickelt und einsichtig macht.



Das bekommen die Leser:innen dieser lebendigen, aus dem besonderen Augenblick der Niederschrift des Hauptwerks entstandenen Vorträge auch heute noch mit. ♦

Teil 1: Der Briefwechsel zwischen J. R. von Salis und J. Gebser

Teil 2: Vorlesungen über die Geschichte von Seele und Geist und weitere Vorträge.

Zürich: Chronos Verlag, Herbst 2022, ca. 460 Seiten.

Audio-CDs

Die 2 CDs mit Vorträgen von Jean Gebser sowie weitere Audio-Beiträge sind auf der Webseite der Jean Gebser Gesellschaft zu hören: <http://www.jean-gebser-gesellschaft.ch/archiv.html>

Vorträge von Jean Gebser



«Über die Erfahrung»; «Vom spielenden Gelingen»; «Vom Wert der Hindernisse»
Aufnahmen: Radio Bremen, bearbeitet von Eveline Blum.

CHF 25.–/EUR 15.–+ Versandkosten
© 2000 Novalis Verlag ISBN 978-3-907160-75-6
Bestellungen CH + D: mhoegger@lorraine.ch



«Wie lebt der Mensch?»; «Vom Denken Asiens und Europas – Versuch einer Gegenüberstellung». Aufnahmen: Radio Bern und Radio Bremen, bearbeitet von Theo Lutz.

CHF 30.–/EUR 25.–+ Versandkosten
© 2010 Jean Gebser Gesellschaft.
Bestellungen CH + D: mhoegger@lorraine.ch

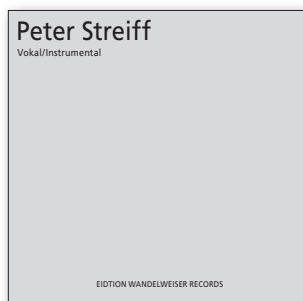
Ein Freund von Jean Gebser erzählt



«Das Beeindruckendste an Gebser war seine Person». Günther H. Blecks zum 80. Geburtstag.
Aufnahme, Redaktion, Moderation: Ursa Krattiger

CHF 30.—/ EUR 25.— + Versandkosten
Bestelladresse: info@ave-ave.ch

Peter Streiff, Musiker, Komponist



Peter Streiff war Gast im «Gästezimmer» (heute: «Marktplatz») der JGG-Website. «Vokal/Instrumental» enthält u. a. «Sechs Lieder» nach Gedichten von J. Gebser, 1976.

Edition Wandelweiser, CD 25228
Bestelladresse: <http://www.wandelweiser.de>

Jean-Gebser-Reihe JGR im CHRONOS Verlag

Bisher erschienen:



«Ein Mensch zu sein»

«Die schlafenden Jahre», bisher unveröffentlichte Erzählungen, «Das Spiegelbuch des Hintergrundes», ein Traumbuch und die Gedichte. CHRONOS Verlag, JGR, Band 4, Herbst 2020
ISBN 978-3-0340-1593-6



«Vom spielenden Gelingen»

Vorträge, Essays und Schriften. CHRONOS Verlag, JGR, Band 3, Oktober 2018
ISBN 978-3-0340-1467-0



«Lass mir diese, meine Stimme»

Texte zu Dichtung und Sprache. Übersetzung spanischer Lyrik. CHRONOS Verlag, JGR, Band 2, Oktober 2016
ISBN 978-3-0340-1347-5



«Ursprung und Gegenwart»

CHRONOS Verlag, JGR, Band 1, Oktober 2015
ISBN 978-3-0340-1301-7

Erster Teil

Die Fundamente der aperspektivischen Welt. Beitrag zu einer Geschichte der Bewusstwerdung.



Zweiter Teil

Die Manifestationen der aperspektivischen Welt.



Impressum

JGG Newsletter Nr. 8 | 2021

Herausgeber: Dr. Rudolf Hämmerli,
haemmerlirudolf@bluewin.ch

Redaktorin: Eva Johner,
eva.johner@bluewin.ch

Layout: Hans Peter Wermuth,
infopub@bluewin.ch

Jean Gebser Gesellschaft JGG
www.jean-gebser-gesellschaft.ch

Präsident: Dr. Rudolf Hämmerli;
Vizepräsident: Samuel B. Hunziker.
Vorstand: Eva Johner Bärtschi, Markus Blaser,
Rudolf Hämmerli, Michael Högger,
Samuel B. Hunziker, Margret Seppele (alle Schweiz).
Prof. Dr. Dr. Peter Gottwald (Deutschland).
Ehrenmitglied: Prof. N. K. Barstad (USA)

Kontakt Schweiz und Deutschland:
JGG Jean Gebser Gesellschaft
Michael Högger, Gartenstrasse 6, CH-3007 Bern
0041 (0)31 371 73 40
Michael Högger, mhoegger@lorraine.ch

Kontakt USA:
Jeremy D. Johnson, jeremy@nuralearning.com
Präsident der US-amerikanischen
Gebser Gesellschaft <https://gebser.org/>

Spendenkonto:

Jean Gebser Gesellschaft
3000 Bern
Postkonto Nr. 82-17771-0

Bei Zahlungen aus dem Ausland zusätzlich:
IBAN CH28 0900 0000 8201 7771 0
BIC POFICHBEXXX

Falls Sie nichts anderes vermerken, wird Ihre
finanzielle Zuwendung als Beitrag an die
Produktionskosten der Jean Gebser Reihe
verwendet. Herzlichen Dank!